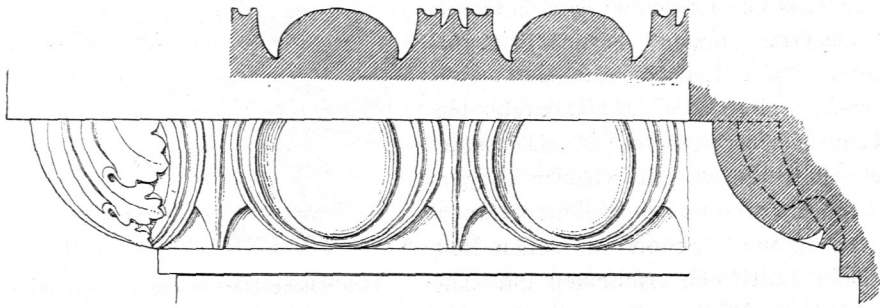
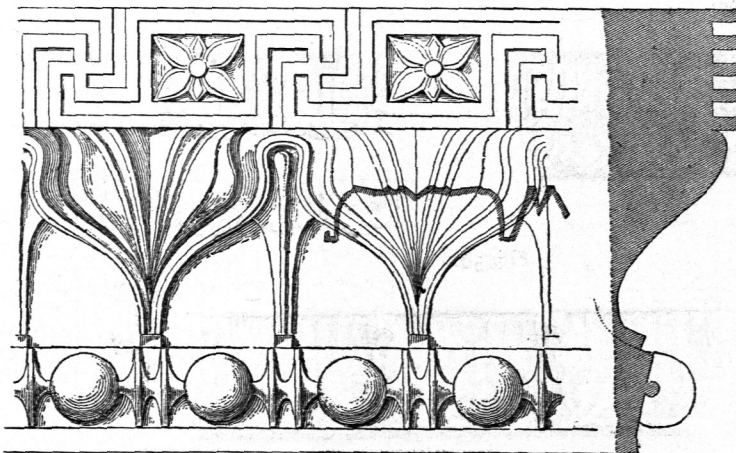
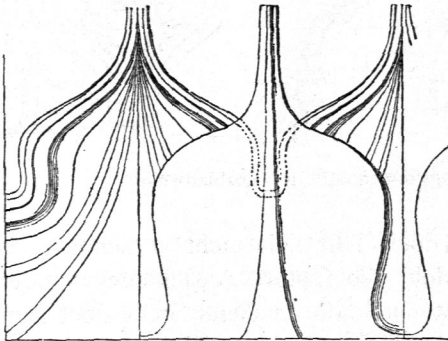


Fig. 49.

Römischer Eierstab vom Forum des *Trajan*.

lichen Eierstab umwandeln: es ist jedoch nicht zu verkennen, daß durch die letztere Umwandlung eine Form geschaffen wurde, die in kräftiger Licht- und Schattwirkung sich darstellt und die ebenfalls, wenn auch in anderem Sinne als die Blattreihe, eine elastische Gegenwirkung gegen den Druck ausübt (Fig. 49). Indem die Eiformen und deren Fassungen das Profil der Welle auch für die Vorderansicht wiederholen, wird die derselben innewohnende Wirkung vervielfacht; sie wird auf eine Reihe von Punkten vertheilt und an denselben durch Formen zum Ausdruck gebracht, welche in verstärktem Maße eine elastische Spannung und Gegenwirkung gegen den Druck sichtbar machen.

Fig. 50.



Schematische Darstellung der Entstehung der Herzblattwelle.

Die zweite Form der stützenden Wellenleisten erhält eine Verzierung mit Blattformen, die herzförmig gestaltet sind, und wird daher gewöhnlich als Herzblattwelle bezeichnet.

Die Griechen nannten dieselbe lesbisches Kymation. Auch bei dieser Verzierung wird angenommen, daß zwei hinter einander stehende, hier jedoch gleichartig geformte Blattreihen, die von einer Perlenchnur fest gehalten werden, vorerst lothrecht emporwachsen, jedoch unter der vorragenden Platte

67.  
Herzblatt-  
welle.